

## Offene Geomantiegruppe

### Schwerpunkt der Schweiz – Älggialp – am 4. Juli 2017

Mit dabei sind: Sonja Schreiber, Grit Mittag, Sandra Hess, Petra Züger, Sandy Stewart, Sonja Stucki, Andrea und Daniel Kormann, Christoph Luginbühl, Beat Wicki, Michael Walthert, Stephan Meyer.

Ab 8.30 treffen wir uns am Bahnhof Sachseln. Christoph war der Erste und wartet gegenüber im Restaurant Bahnhof. Dort wird er trotz offiziellem Ruhetag bewirtet - wie hat er das bloss geschafft? Dank ihm werden auch wir sehr freundlich bewirtet.

Mit dem Taxibus fahren wir zur Älggialp hoch. Eine sehr abenteuerliche Fahrt und alle sind froh, diese enge und sehr kurvenreiche Strecke nicht selber fahren zu müssen. Beat ist schon oben und hatte eine «einsame» Nacht im Gästehaus der Älggialp.

Die Älggialp liegt in einer natürlichen Arena, die nur auf die Seite von Sachseln hin offen ist. Wir gehen direkt zum Schwerpunkt, der vom Parkplatz aus sofort zu sehen ist. Es ist noch früh und wir sind die einzigen Besucher. Wir alle nehmen die spezielle Kraft dieses Ortes wahr (siehe auch das Bild der Sonne). Der Schwerpunkt ist mit einer Trockenmauer eingefasst, die in etwa den Grenzen der Schweiz entspricht. Diese Situation nehmen wir zum Anlass eine Landschaftsaufstellung zu machen.

Nach der Einstimmung durch Christoph lässt sich jeder persönlich von seiner Wahrnehmung an einen Ort in der Schweiz führen. Interessanterweise stellen sich praktisch alle in der Nähe der Landesgrenzen auf – und zwar in allen Himmelsrichtungen und in allen Regionen.

Danach beschreibt jeder seine Wahrnehmung. Auf der weiter unten folgenden Karte der Schweiz ist eingezeichnet, wer wo stand sowie einige Stichworte der unterschiedlichen Informationen. Drei Themen tauchten mehrmals auf: die fehlende Verbindung vom Herzen zur Peripherie, die Angst in den Grenzregionen und der immer noch beklemmend starke Einfluss der Religionen.

#### Jura: Sandra Hess

Es schnürt ihr Hals und Brust zu. Die Kommunikation funktioniert nicht – Problem Röschtigraben. Erst nachdem sie den Jura fluchtartig verlassen hat und sich in Graubünden aufstellt, geht es ihr besser. Als wir später über die negativen Energien der Religion sprechen, löst sich der Druck bei ihr vollständig auf.

#### Nyon: Sandy Stewart

Der Schwerpunkt/das Herz der Schweiz hat eine sehr starke, positive Energie. In der Peripherie der Schweiz wird diese aber von den Bewohnern nicht mehr wahrgenommen. Deshalb ist es wichtig in den acht Himmelsrichtungen vom Zentrum aus bis an die Schweizer-Landesgrenzen Energielinien zu ziehen und dort zu verankern mithilfe von Steinsäulen aus Steinen von der Älggialp, welche eine sehr positive, starke Herzenergie haben. Somit verbinden wir die Peripherie mit dem Schwerpunkt und stärken die Schweiz energetisch. Mit dem Ziel einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, dass wir Schweizer in der immer hektischeren und sich schneller ändernden Welt mit dem Herzzentrum verbunden sind und ruhig, überlegt und respektvoll handeln. So dass die Schweiz auch weiterhin weltweit als Vorbild wahrgenommen wird.

#### Montreux: Sonja Stucki

Sie sieht Rauch über dem Genfersee. Smoke on the Water von Depp Purple ☺. Aber auch der Hauptsitz der Nestlé ist dort. Macht, Gier, Profit und ungerechte Wasserrechte kommen uns in den Sinn. Es gab Kriege wegen Öl. In naher Zukunft wahrscheinlich wegen Wasser. Unsere heile und so vorbildliche Schweiz ist innerhalb der Grenzen super, von aussen betrachtet, ist die Wahrnehmung mit Nestlé und unseren Grossbanken aber sicher ganz anders.

#### Südlichster Punkt im Wallis: Stephan

Er steht auf der Mauer, also richtiggehend auf der Grenze, die nicht als Abgrenzung, sondern als Pforte fungieren sollte. Eine Pforte um Verbindungen zu knüpfen, zu kommunizieren, zu vermitteln mit dem Ziel eine Gemeinschaft zu bilden.

#### Tessin: Michael Walthert

Er sieht eine schwarze Schlange, die sich vom Norden her gegen Süden schlängelt und sich wie klebriger Teer anfühlt. Es ist ein sehr unangenehmes Gefühl, aber die Bedeutung ist ihm noch nicht ganz klar. Die Energie im Tessin fühlt sich wie Durchzug zwischen Nord und Süd an. Wir dürfen das Tessin nicht vergessen, sondern müssen es besser mit dem Rest der Schweiz verbinden und dessen Lebensfreude in die anderen Regionen bringen.

#### Graubünden: Petra Züger

Sie spürt eine gute Bodenhaftung, eine starke Verbundenheit zum Herzzentrum.

#### Schaffhausen: Andrea Kormann

Sie spürt Beklemmung und richtiggehend Panik und zwar vom Norden her. Thema Migrationsproblematik.

#### Im Norden von Zürich: Daniel Kormann

Er sah sich in einer feuchten, unangenehmen Grotte. Bedeutung noch unklar.

#### Seeland: Christoph Luginbühl

Als ehemalige Sumpflandschaft ist das Seeland viel zu trocken. Die Region erstarrt, bleibt stehen, weil zu wenig Wasser vorhanden ist und damit zu wenig Kommunikation/Kreativität/Ideen fließen.

#### Fribourg: Gritt Mittag

Sie hat das starke Herzzentrum gefühlt, von dem goldene Strahlen ausgingen. Diese Strahlen verlieren jedoch rasch an Kraft und haben eine geringe Reichweite. Die Kommunikation zwischen Herz und Peripherie funktioniert nicht: Problematik Röschtigraben.

#### Berner Oberland: Sonja Schreiber

Grenzen verbinden, statt mit Grenzen zu trennen. Dies ist nur über Vertrauen möglich.

#### Luzern, Beat Wicki:

Er fühlt sich gut in Luzern.

In der anschliessenden Diskussion zeigt sich, dass die Wahrnehmung von Sandy bei allen stimmig wirkt und wir diese Idee umsetzen wollen. Andrea und Dani schlagen aus praktischen Gründen vor, statt Steinsäulen an den 8 Punkten an der Landesgrenze zu errichten, einen Stein von der Älggialp zu potenzieren und diesen zusammen mit zwei weiteren Steinen von der Älggialp am Fusse eines grossen Baumes im Rahmen eines Rituals zu deponieren. Und zwar sollten Bäume ausgewählt werden, die erfasst sind und nicht gefällt werden dürfen. Alle sind mit diesem Vorschlag einverstanden. Die Steine sollen wir noch heute vor der Abfahrt aus dem Fluss in der Nähe des Wasserfalls nehmen und zur Zwischenlagerung an Sandy übergeben.

Als eine weitere Aufgabe kristallisiert sich im Gespräch heraus auch noch die Quelle der Flüsse Reuss und Ticino aufzusuchen, da wir dort noch nicht waren.

Erst gegen Ende unserer Besprechung tauchen die ersten «fremden» Besucher beim Schwerpunkt auf. Perfektes Timing – wir hatten während der ganzen Wahrnehmung den ganzen Platz zu unserer alleinigen Verfügung.

Während eines kleinen Picknicks unter der grossen Tanne im Nordwesten, gleich ausserhalb der Trockenmauer besprechen wir nochmals die Eindrücke. Stephan berichtet anschliessend über die Reaktionen des geomantischen Berichts über Wohlen, der in der Zeitung publiziert worden ist und zu regen – positiven und negativen – Diskussionen geführt hat. Er wird uns auf dem Laufenden halten, was mit dem Zentrum von Wohlen geschieht.

Wir entschliessen uns zum Seefeldsee hinauf zu wandern (ca. 40 min) und dort das grosse Picknick zu geniessen. Auf dem Rückweg zur Älggialp machen Christoph und Gritt einen kurzen Halt bei der schmucken Kapelle mitten auf der Wiese der Älggialp. Was von aussen so lieblich erscheint, zeigt sich im Innern ganz anders. Sie können nur wenige Schritte hineinmachen und werden dann von einer sehr starken negativen Energie aufgehalten, die sich wie eine dunkle Wand vor ihnen auftürmt. Sie verlassen die Kirche dann sehr schnell. Nachdem wir im sympathischen Gasthaus Älggialp unseren Durst gelöscht haben, suchen wir im nahen Bachbett Steine. Jeder/jede wählt zwei Steine aus, die sie ansprechen. So kommen 24 kleine, grosse, flache, runde und verschieden gemusterte Steine zusammen, die wir für unser nächstes Geomantie-Projekt benötigen.

